

Aus dem Gerichtssaal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Klassiker uf Schwizerdütsch

Unsere Berufsbühnen bereiten für die nächste Saison eine große Uebersetzung vor. Es sollen nämlich einige Klassiker auf Schwizerdütsch aufgeführt werden.

Nach den Erfolgen von «Jedema» (Jedermann), «Pygmalion», «Eusis Städtli» (Our town), «Hurra e Bueb» (Hurra ein Junge), usw., glaubt man dem Publikum einen ins Schweizerdeutsche übersetzten Klassiker nicht mehr vorenthalten zu dürfen. So wird eine schon lange schmerzlich empfundene Lücke ausgefüllt.

Der Uebersetzer hat uns freundlich einige Kostproben zur Verfügung gestellt.

Die Räuber

Original:

Franz: Aber ist Euch auch wohl, Vater? Ihr seht so blaß aus.

D. a. Moor: Ganz wohl mein Sohn, — was hattest du mir zu sagen?

Franz: Die Post ist angekommen — ein Brief von unserem Korrespondenten in Leipzig —

D. a. Moor (begierig): Nachrichten von meinem Sohne Karl? - - -

Uebersetzung:

Franz: Isch dr jetz nüme schlächt, Bappe? Gsesch no so bleich uus.

D. a. Moor: Vögeliwool, min Liebe. Was häsch mr welle säge?

Franz: Poscht ich acho. n Brief vom Korrespondänt z Frauefeld —

D. a. Moor (gwundrig): Bricht vom Kari? - - -

Torquato Tasso

Prinzessin: Du siehst mich lächelnd an, Eleonore, und siehst dich selber an, und lächelst wieder. Was hast du? Lass es deine Freundin wissen! Du scheinst bedencklich, doch du scheinst vergnügt.

Leonore: Ja, meine Fürstin, mit Vergnügen seh' ich uns beide hier so ländlich ausgeschmückt. - - -

Frau Landammann: Du luegsch mich lächerig a, Lorli. Luegscht dich sälber a, und muescht grinse. Was häsch? Dyni Fründin isch e so gwundrig! Du bischt schints in Gedanke, aber doch guet uufgleit.

Lorli: So isch es, Frau Landamme. Mit Vergnüege gseen ich eus zwo so püürlich aagleit. - - -

Wilhelm Tell

Friehhart: Wir passen auf umsonst. Es will sich niemand heranbegeben und dem Hut sein Reyerenz erzeigen. 's war doch sonst wie Jahrmarkt hier. Jetz ist der ganze Anger wie verödet, seitdem der Popanz auf der Stange hängt. —

Leuthold: Nur schlecht Gesindel läßt sich sehn und schwingt uns zum Verdrieße die zerlumpten Mützen. Was rechte Leute sind, die machen lieber einen Umweg um den halben Flecken, eh sie den Rücken beugten vor 'nem Hut. - - -

Friehhart: Mr hocket da vergäbis. Kan Knoche wott dahere cho, dem Huet Salü und Adie säge. Suscht ischs wie anere Chilbi gsy. Jetz isch de Platz wie uusgschorbe, sitdem dä Chaib det obe hanget. - - -

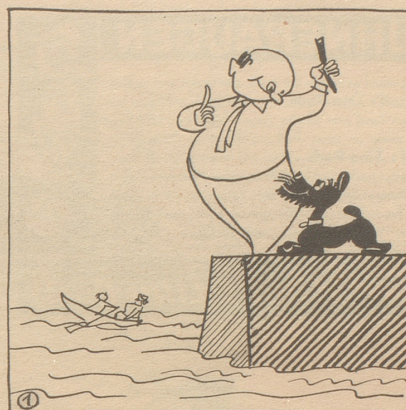
Leuthold: Nu cheibe Glünggi schtrieled umand (oder: Nüd anders gseet me als säufuuli Hagle), ziend d Chappen ab eus zleid. Wer wäärschaft ischt und bodeschändig, dä sieched lieber um de halb Kanton schtatt Salü zsäge oder Tschau. - - -

Iphigenie auf Tauris

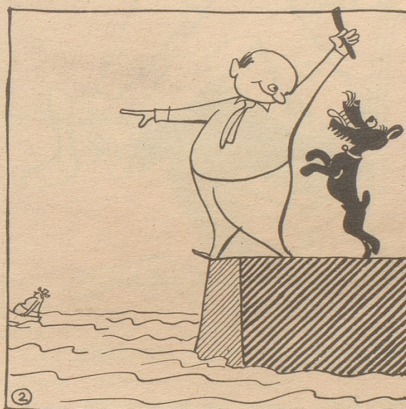
Iphigenie: Heraus in eure Schaffen, rege Wipfel. - - -

Iphigenie: Use! - - -

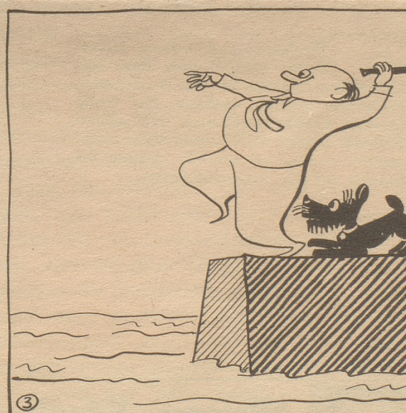
(Weiter ist die Uebersetzung noch nicht gediehen.) FB



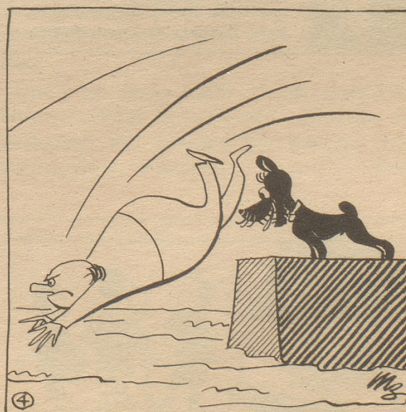
Ein!



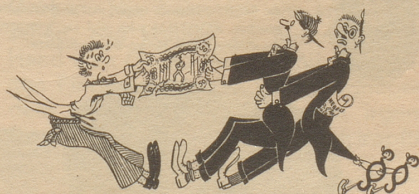
Zwei!



Drei!



----- |



Einer unserer Preisgewinner befürchtet Obiges!

Splitter

Es gibt Leute, die sich von keiner Katastrophe so erschüttern lassen wie von der Tatsache, daß ihr Fußballclub das letzte Meisterschaftsspiel mit dem knappsten aller Resultate verloren hat.

+

Diejenigen, die sich über die Zukunft der Demokratie in Deutschland wegen den unzähligen Parteien Sorge machen, sollten sich überlegen, daß viele Parteien, die getrennt marschieren, immer noch besser sind als eine Partei, die vereint marschieren — läßt. hkst.

Aus dem Gerichtssaal

Frage des Gerichtspräsidenten an die geschiedene Frau: «Was war Ihr Mann?»

Antwort: «Er war jähzornig.» —

+

Der Angeklagte bei seiner Selbstverteidigung: «Es kam dann der Bericht, daß mein Geldgeber kein Geld gebe.» PS

Lieber Nebel!

Ein blutjunger Fotoamateur kommt ins Fachgeschäft und fragt nach seinem Film, den er vor einiger Zeit zum Entwickeln gebracht hat. Ich übergebe ihm die Bilder; da reißt er die Augen auf und sagt: «Ja, aber die sind ja alle verwackelt!» Ich erkläre ihm, er müsse in Zukunft die Camera ruhiger halten. Da keucht er mit unterdrückter Wut hervor: «Das glaube ich nicht, Sie haben während dem Entwickeln mit dem Trog verwackelt!» Willi